

# Fortschritte in der Medizin – für wen?

Am ersten diesjährigen Berner **Wissenschaftscafé** trafen drei Medizinerprofessoren aufeinander: Max Aebi, Thierry Carrel und Volker M. Koch

*Ist die medizinische Forschung dem Patienten verpflichtet – oder eher dem Gewinnstreben der Medizintechnikfirmen? Darüber diskutierten die Professoren Thierry Carrel, Max Aebi und Volker M. Koch – und hielten mit Kritik nicht zurück.*

WALTER DÄPP

Klar, dass letztlich die Patientinnen und Patienten profitieren, wenn neue Errungenschaften der Medizintechnik ihr Leiden lindern, ihre Lebensqualität steigern oder ihr Leben retten helfen. Darüber war sich die Expertenrunde im Rahmen des ersten Wissenschaftscafés dieses Jahres im «Äusseren Stand» einig. Doch ebenso einig war sie sich – zu Fragen von Sabine Manz von Radio DRS – auch darin, dass die bisweilen horrenden Gewinnmargen der Medizintechnikfirmen kritisch zu hinterfragen sind.

## «Prothese teurer als der Chirurg»

Professor Max Aebi vom Institut für Evaluative Forschung in Orthopädischer Chirurgie der Universität Bern bezeichnete die Medizintechnikbranche als «stark abgeschotteten Bereich» und stellte zum Beispiel fest, dass «eine Bandscheibenprothese heute ein Vielfaches teurer ist als das Chirurgenhonorar». Und Herzchirurg Thierry Carrel fragte sich, «war-

um denn bei uns ein ‚Pacemaker‘ (Herzschrittmacher) doppelt so viel kostet wie in Deutschland? Er gab zwar zu bedenken, dass gerade der Kanton Bern von den Steuereinnahmen durch florierende Medizintechnikfirmen profitiert – und dass die wissenschaftliche Forschung heute ohne Sponsoring durch die Industrie undenkbar wäre.

Volker Koch, Professor für Biomedizinische Technik an der Berner Fachhochschule Technik und Information, räumte ein, die Firmen verdienen nicht nur viel, sie gingen auch Risiken ein: «Nicht jede Forschung führt zum Erfolg.»

Thierry Carrel lobte den Erfindergeist der Medizintechnik, der zu rasanten Fortschritten in der Medizin führe. Doch oft sei es für ihn schwierig, den Überblick über «die stets rasch auf den Markt geworfenen neuen Geräte» zu behalten.

## Carrel: «Nicht alles glauben»

Neue Produkte brächten meistens zwar Vorteile, sie seien aber stets auch teurer als die alten. Das trage zur Kostensteigerung im Gesundheitswesen bei. Und dies verpflichte ihn als Arzt, «nicht immer alles zu glauben, was die Industrie sagt», sondern «von ihren Glanz-

prospekten unabhängig zu bleiben» und auf eigene Langzeiterfahrungen zu bauen. Allerdings: Wenn Innovationen der Medizintechnik neue Eingriffe ermöglichten, würden diese auch praktiziert. So seien noch vor wenigen Jahren kaum Herzklappenoperationen bei über 75-Jährigen durchgeführt worden, heute gebe es Möglichkeiten, «auch über 85-Jährige zu versorgen».

## Gesteigerte Ansprüche

Neue Möglichkeiten steigerten die Ansprüche an die Medizin, führten zu mehr Eingriffen, sagte Carrel. Der Patient lasse sich auch von den

Medien («vor allem von Medizin-TV-Sendungen») beeinflussen, was seine Erwartungshaltung steigern – «mit Kostenfolgen natürlich».

Auch Koch würdigte die eklatanten Fortschritte in der Medizintechnik. Es werde stets vieles entwickelt, das den Menschen etwas bringe. «Früher», sagte er, «ging es beim Einsetzen eines Herzschrittmachers darum, Leben zu retten. Heute rechtfertigt die Erhaltung der Lebensqualität diesen Eingriff.» Angesichts der unaufhaltsamen Entwicklung im lukrativen Medizintechnik-Bereich stellten sich aber stets zwei Fragen: «Macht es

Sinn?» Und: «Wer bezahlt?» Aebi wendete ein, oft würden neue Geräte auf den Markt gebracht, die «für die Patienten keinen Mehrwert haben».

## «Was bringt es?»

Die Medizin werde «gestossen von Entwicklungen der Medizintechnik» und «bombardiert von Firmen, die uns sagen wollen, ihr Produkt sei das Beste». Deshalb frage auch er sich stets: «Was bringt das neue Produkt? Dient es der Lebenserhaltung (wie etwa in der Herzchirurgie)? Oder bringt es für die Patienten mehr Lebensqualität (wie etwa in der Orthopädie)?»

ANZEIGE

## Kinderarztpraxis B Ost

Übernahme der Kinderarztpraxis von

**Dr. med. Ruedi König**

durch

**Dr. med. Iso Morger**

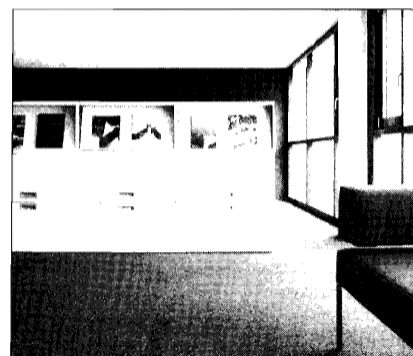
Ich freue mich, die Kinderarztpraxis von Dr. med. R. König zu übernehmen, und danke ihm für sein Vertrauen.

Ab **9. Februar 2009** wird die Praxis wieder für Sie offen sein.

Studium der Medizin in Zürich und Bern mit Staatsexamen 1997  
Assistenzarzt in Aarau, Bern, Biel und Luzern von 1998 bis 2005  
Oberarzt in Biel und St. Gallen von 2005 bis 2009  
Mehrere Praxisvertretungen bei Kinderärzten

Kinderarztpraxis B Ost  
Dr. med. Iso Morger, Kinderarzt FMH  
Bernstrasse 36, 3072 Ostermundigen  
Telefon 031 931 10 75, E-Mail: iso.morger@hin.ch

Buslinie 10 oder S-Bahn, Haltestelle Ostermundigen Bahnhof  
5316624



5318195

lista office **LO**

Sie wünschen eine Büroeinrichtung, die durch Design, Funktionalität und herausragende Qualität besticht? Und einen Partner, der Ihnen umfassende Dienstleistungen bietet und Sie von der Planung und Beratung bis zum Service kompetent und persönlich betreut.

Entdecken Sie die Welt von Lista Office in unserem Showroom.

Berther AG  
Thunstrasse 7  
CH-3113 Rubigen  
Telefon 031 721 08 54  
www.bertherag.ch

**berther**  
BÜROGESTALTUNG

BUND, 5. 2. 09